

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 3

Artikel: Wies eim mängisch ai cha sy...
Autor: Dillier, Julian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und das

Dies gelesen (als Zukunftsvision eines jungen Mechanikerlehrlings, notabene): «Computer bringen uns mehr Freizeit und eine der schrecklichsten Mordarten wird sich damit verbreiten: Die Zeit totzuschlagen!»

Und *das* gedacht: Bald wird uns ein Computer auch dies abnehmen.
pin

Konsequenztraining

Was wir heute nicht alles geschenkt bekommen!

Gratis ein Tischfeuerzeug — bei Jahresabonnement der *Zeitwoche*. Gratis ein Skiliftabonnement — bei zweiwöchigem Aufenthalt im Sporthotel Piz Spitz. Gratis einen Lenkradüberzug aus echtem Lammfell — bei Kauf des viertürigen Kleinwagens Ypsilon.

Und so weiter ... Boris

Aufgegabelt

Wenn's nicht wahr ist, so ist es gut erfunden: Ein amerikanischer und ein schweizerischer Bauunternehmer unterhalten sich über die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe, und jeder rühmt sich selbst. So gehen sie eine Wette ein, wer schneller ein Einfamilienhaus bauen könne. Nach zwei Wochen telegraphiert der Amerikaner: «Noch sechs Tage, und wir sind fertig.» Der Schweizer telegraphiert zurück: «Noch sechs Monate, und wir erhalten vielleicht die Baubewilligung.»

Der Hausbesitzer

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Reflexe» war zu hören: «Auf der Leinwand trägt man wieder Gefühle — und wenn's zum Heulen ist ...»

Ohohr

Ungleichungen

Über das Elternhaus der Schauspielerin Maria Schell (ein langes Weilchen ist's her) war zu lesen: «Die Mutter war offenbar die dominierende Erscheinung in der Familie, der Vater die bindende Mitte.»

Boris

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Skiferien klar! Aber — Eigentumswohnung oder Hotel??



Us em Innerrhoder Witztröckli



En Lehrer, wo immene chlinne Ossegmeendli Schuel ggee het, het all de Iidrock gkhaa, er sei enad viel zguet för das ablege Kaff, ond het könnnt (gekündigt). Druffhee het er i de Schuel a sine Goofe gfrooged, was au dÖltere zo simm Entschluss sägid. De Jockeli het gwesst zvezöllid, de Vater hei gsäat, es sei recht, as er geng. Em Marieli ehrni Muetter het gmeent, er wär gschieder scho lang ggange. De Haiseffli het prichtet, de Vetter Bisch vezöll öberal, wenn das Chalb gad nie choo wär.

Sebedoni

Wies eim mängisch ai cha sy ... (Obwaldner Mundart)

Me sitzd —
sett eifach ebber cho.

Me stahd da
und warted numä uf nes Tram.

Me lyd im Bett
und dänkd a Wecker.

Und gspirt keis Liftli,
wo eim a Friälig mahnt,
gsehd kei Zweig im Glas,
wo Summergruch is Zimmer treid,
dass e Epfel uf em Täller
ebbis Herbstlichs seid
und eim e gueti Hand
im Winter ebbis Warms aleid.

Julian Dillier